

*Münchener Beiträge zur Psychologie*

Werner Gebhard

**Entwicklungsbedingte  
Sprachverständnisstörungen  
bei Kindern im Grundschulalter**

Status und Diagnostik  
im klinischen Kontext

Zweite, aktualisierte Auflage



Herbert Utz Verlag · München



„Dieses Softcover wurde auf FSC-zertifiziertem Papiergedruckt. FSC (Forest Stewardship Council) ist eine nichtstaatliche, gemeinnützige Organisation, die sich für eine ökologische und sozialverantwortliche Nutzung der Wälder unserer Erde einsetzt.“

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese  
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch  
begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung,  
des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der  
Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege  
und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen  
bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwendung,  
vorbehalten.

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH 2008  
Zweite, aktualisierte Auflage  
ISBN 978-3-8316-0810-2

Printed in Germany

Herbert Utz Verlag GmbH, München  
Tel.: 089-277791-00 · [www.utzverlag.de](http://www.utzverlag.de)

## Vorwort

Im Laufe des Entstehungsprozesses dieser Arbeit habe ich von vielen Seiten hilfreiche Hinweise erhalten. Sie kamen von Kolleginnen und Kollegen an der Heckscher-Klinik, von Fachkolleginnen und -kollegen aus anderen Häusern und Institutionen und von Freunden, die mir bei manch plötzlich eintretendem PC-Problem auch spät-abends noch beistanden.

Herrn Prof. Dr. G. Kegel danke ich für die Bereitschaft, sich mit dem Themenbereich der Arbeit auseinanderzusetzen. Frau Prof. Dr. H. Amorosa gilt mein Dank für ihre Unterstützung bei der Organisation der beiden Untersuchungen an den Grundschulen.

Herrn Prof. Dr. J. Martinius danke ich für seine Unterstützung bei meinem Ansinnen, mich zur Grundlegung der Dissertation ein Jahr aus meiner Tätigkeit an der Heckscher-Klinik zurückzuziehen. Auch all den unbekannt bleibenden Kindern, die mit viel Begeisterung bei den Tests mitgemacht haben, sei Dank gesagt.

Herrn Dipl. Math. Dr. E. Hansert (vorm. Abt. Biostatistik am MPI für Psychiatrie) danke ich für viele hilfreiche und notwendige Diskussionen im Zusammenhang mit den in der Arbeit verwendeten statistischen Verfahren.

Last but not least gilt ein besonderer Dank meiner Kollegin Rosemarie Endres. Sie hat die beiden Untersuchungen an den Grundschulkindern zusammen mit mir geplant und durchgeführt. Als mir nach der noch ohne weitergehende Absicht durchgeführten Untersuchung I die Idee kam, die dort erhobenen interessanten Daten für eine weiterführende Arbeit im Sinne einer Dissertation zu verwenden, erklärte sie sich ohne wenn und aber dazu bereit, mir die erhobenen Rohdaten zu überlassen und mich auch bei der geplanten zweiten Untersuchung in gleicher Weise zu unterstützen. Eine solche Geste ist sicher auch unter guten Kollegen nicht selbstverständlich, es war für mich immer besondere Verpflichtung, die mir so anvertrauten Daten seriös und sorgfältig zu bearbeiten.

Um unzählige komplizierte Formulierungen zu vermeiden, schließe ich mich in folgendem der Vorbemerkung zur Promotionsordnung an: „Alle männlichen Personen-

und Funktionsbezeichnungen in der vorliegenden Arbeit beziehen sich in gleicher Weise auf Frauen und Männer.“

„Zuhören bleibt nur so lange interessant, wie wir auch verstehen können.“ (Mathieu, 1998, 100). Mit diesem Satz sind wir schon mitten im Thema der Arbeit, will heißen, daß ich mich bemüht habe, den Text für den Leser verständlich und interessant zu gestalten. Da dies gerade im Zusammenhang mit statistischen Operationen nicht ganz einfach ist, bin ich dabei folgenden Weg gegangen:

Die Entscheidungsprozesse werden so kurz wie möglich, aber dennoch so ausführlich wie nötig dargestellt, daß der statistisch interessierte Leser alle Vorgänge detailliert nachvollziehen kann. Dies um so mehr, als mir letzteres als Leser in vielen Arbeiten unseres Fachgebietes nicht gelingt, da mir die statistischen Abläufe dort oft recht knapp abgehandelt erscheinen.

Möge die Auseinandersetzung des Lesers mit den nun folgenden Kapiteln zur Diskussion anregen!

### **Vorwort zur zweiten Auflage**

Nachdem die erste Auflage meiner Dissertation vergriffen ist, hat sich der Verlag zu einer Neuauflage bereiterklärt, ja diese sogar gewünscht.

Dazu einige Anmerkungen:

Zunächst ist es überraschend, daß eine Dissertation, die ja oft recht sperrig zu lesen sein kann, so viel Zuspruch findet. Da das Thema aber von großem praktischem Interesse ist, werden ja gerade auch viele Praktiker der Sprachtherapie unter den Käufern der Arbeit sein.

Gerade deshalb soll die zweite Auflage auch in leicht veränderter Form erscheinen:

- Aktuelle Erkenntnisse und Erfahrungen zum Problem der rezeptiven Sprachstörungen sollen in die Neuauflage einfließen.
- Um den Preis so günstig wie möglich zu gestalten, wurden einige Abbildungen nicht mehr farbig gestaltet und der Umfang der Arbeit reduziert.

- Umfangreiche statistische Rechengänge werden dazu nicht mehr in mathematischer Form, sondern nur noch im Ergebnis vorgestellt. Tabellen mit Rohdaten zu den Untersuchungen wurden teilweise herausgenommen.
- Spezielle Interessenten seien hier auf die erste Auflage des Buches verwiesen, die in wissenschaftlichen Bibliotheken ja noch einsehbar ist.

Auch wenn diverse aktuelle Neuerungen und Erkenntnisse in die Zweitauflage einfließen, handelt es nicht um ein „neues“ Buch. Dies war auch nicht intendiert. Ziel war vielmehr, bewährte Teile der Erstauflage zu übernehmen und die ursprünglich als Dissertation erschienene Arbeit durch Herausnahme komplizierter statistischer Berechnungen leichter lesbar zu machen.

Da das Buch somit zum überwiegenden Teil den Text der Erstauflage übernimmt, folgt es auch in der Rechtschreibung den zum Zeitpunkt des ersten Erscheinens gültigen Regeln.

Fast ein bißchen vorausschauend war wohl mein Wunsch für die Erstauflage gewesen, damit die Diskussion über Sprachverständnisstörungen bei Kindern anzuregen und anzustoßen. Diese Diskussion hat in den letzten Jahren tatsächlich erheblich an Stellenwert gewonnen.

Dies wird z. B. am großen praktischen Interesse an Fortbildungen zu diesem Thema deutlich. Aber auch in den Universitäten, Ausbildungsstätten und Fachgesellschaften wird das Thema verstärkt aufgegriffen.

Die Österreichische Gesellschaft für Sprachheilpädagogik und der Deutsche Bundesverband für Logopädie haben dem Thema 2007 sogar eigene Themenhefte oder Artikelserien in ihren Fachzeitschriften gewidmet (siehe Literaturverzeichnis). Und in der aktuellen Ausgabe der „Sprachheilarbeit“ berichtet Wilma Schönauer-Schneider (2008) über ihr Projekt zum „Monitoring der Sprachverstehens“ (MSV), einem aktuell diskutierten Therapieansatz bei Sprachverständnisstörungen, der auf dem schon in der Erstauflage meiner Dissertation sehr positiv bewerteten Konzept des „Comprehension Monitoring“ fußt, das damals in Deutschland praktisch noch unbekannt war. Das Thema entwicklungsbedingter Sprachverständnisstörungen bei Kindern ist also unter Sprachtherapeuten nunmehr durchaus „en vogue“.

So bleibt mir der Wunsch, daß Leserinnen und Leser aus meiner Dissertation auch in der zweiten Auflage theoretische Ideen, experimentelle Einsichten und praktische Anregungen gewinnen können, um ihre Arbeit mit den betroffenen Kindern vielleicht noch besser leisten zu können.

München, im Mai 2008

Werner Gebhard

## Abkürzungsverzeichnis der Untersuchungsverfahren

### AAT

Huber, W. [u.a.]. *Aachener Aphasie Test*. Göttingen, Toronto, Zürich, 1983.

### ADST

Steinert, J. *Allgemeiner Deutscher Sprachtest*. Göttingen, 1978.

### HAWIK-R

Tewes, U. *Hamburg-Wechsler Intelligenztest für Kinder. Revision 1983*. Bern, Stuttgart, Wien, 1983.

### HSET

Grimm, H. und H. Schöler. *Heidelberger Sprachentwicklungstest*. Braunschweig, 1978.

### IVÜS

Endres, R. und S. Baur. „Informelles Verfahren zur Überprüfung von Sprachverständnisseleistungen (IVÜS)“. *Die Sprachheilarbeit* 45 (2000): angekündigt.

### LSVT

Wettstein, P. *LSVT: Logopädischer Sprachverständnistest*. Zürich, 1983.

### MSVK

Elben, C.E. und A. Lohaus. *Marburger Sprachverständnistest für Kinder*. Göttingen, 2000.

### PET

Angermaier, M. *Psycholinguistischer Entwicklungstest*. Weinheim, <sup>2</sup>1977.

### PSST

Wettstein, P. *Psycholinguistischer Sprachverständnis- und Sprachentwicklungstest*. Uster, 1995 und <sup>3</sup>1997.

### TROG-D

Fox, A.V. *Test zur Überprüfung des Grammatikverständnisses*. Idstein, 2006.

### TT

Token-Test, aus Huber, W. [u.a.]. *Aachener Aphasie Test*. Göttingen, Toronto, Zürich, 1983.

## Inhaltsverzeichnis

|                                                                                      |    |
|--------------------------------------------------------------------------------------|----|
| 1 Einleitung - Begründung der Arbeit.....                                            | 1  |
| 2 Sprachverständnis: Begriff und Modelle.....                                        | 5  |
| 2.1 Gegenstandsbestimmung.....                                                       | 6  |
| 2.2 Modelle.....                                                                     | 9  |
| 2.2.1 Autonome oder serielle Modelle.....                                            | 11 |
| 2.2.1.1 Nähere Kennzeichnung.....                                                    | 11 |
| 2.2.1.2 Das Sprachverständnismodell von Cairns.....                                  | 13 |
| 2.2.2 Interaktive oder inkrementelle Modelle.....                                    | 15 |
| 2.2.2.1 Nähere Kennzeichnung.....                                                    | 16 |
| 2.2.2.2 Das Sprachverständnismodell von Covelli-<br>Fasler und Schwarz-Bächtold..... | 17 |
| 2.2.3 Ein offenes Modell.....                                                        | 20 |
| 2.3 Modellverständnis und Sprachentwicklung.....                                     | 23 |
| 2.4 Fazit.....                                                                       | 24 |
| 3 Sprachverständnis: Entwicklung und Störungen auf<br>verschiedenen Ebenen.....      | 29 |
| 3.1 Grundsatzbetrachtungen.....                                                      | 30 |
| 3.2 Überblick.....                                                                   | 34 |
| 3.2.1 Wortverständnis.....                                                           | 34 |
| 3.2.2 Verständnis grammatikalischer Strukturen und<br>Einheiten.....                 | 38 |
| 3.2.3 Textverständnis.....                                                           | 45 |
| 3.2.4 Pragmatische Rezeption.....                                                    | 53 |
| 3.2.5 „Comprehension-Monitoring“.....                                                | 54 |
| 4 Sprachverständnis: Begleitende Faktoren.....                                       | 59 |
| 4.1 Gedächtnis.....                                                                  | 59 |
| 4.1.1 Modelle und Komponenten.....                                                   | 60 |
| 4.1.2 (Auditives) Kurzzeitgedächtnis.....                                            | 61 |
| 4.1.3 Arbeitsgedächtnis.....                                                         | 62 |
| 4.1.4 Langzeitgedächtnis.....                                                        | 65 |
| 4.1.5 Probleme sprachentwicklungsgestörter Kinder.....                               | 65 |
| 4.2 Zeitverarbeitung.....                                                            | 66 |

|                                                                                                     |     |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| 4.3 Aufmerksamkeit.....                                                                             | 67  |
| 4.4 Intelligenz.....                                                                                | 69  |
| 5 Sprachverständnisstörungen im Rahmen verschiedener Krankheitsbilder.....                          | 73  |
| 5.1 Erworbene Sprachverständnisstörungen.....                                                       | 73  |
| 5.1.1 Sprachverständnisstörungen bei „klassischen“ Aphasien.....                                    | 73  |
| 5.1.2 Kindliche Aphasie und Landau-Kleffner-Syndrom als Schnittstelle zur Entwicklungsstörung?..... | 75  |
| 5.2 Die rezeptive Sprachstörung als Entwicklungsstörung.....                                        | 79  |
| 5.2.1 Terminologie und Phänomen.....                                                                | 79  |
| 5.2.2 Ursachen.....                                                                                 | 82  |
| 5.2.3 Prognose.....                                                                                 | 83  |
| 5.2.4 Abgrenzung zu anderen Entwicklungsstörungen.....                                              | 84  |
| 5.2.4.1 Expressive Sprachstörung.....                                                               | 85  |
| 5.2.4.2 „Zentrale Wahrnehmungsstörung“.....                                                         | 86  |
| 5.2.4.3 Autismus.....                                                                               | 87  |
| 6 Der Stellenwert der entwicklungsbedingten rezeptiven Sprachstörung.....                           | 89  |
| 6.1 Klassische Literatur zur Sprachtherapie.....                                                    | 89  |
| 6.2 „Früh erkannt und dann vergessen“.....                                                          | 91  |
| 6.3 Gründe für das Vergessen.....                                                                   | 93  |
| 6.4 Die Folgen der Vernachlässigung.....                                                            | 95  |
| 6.5 „Rezeptive Wende“ und Neubewertung?.....                                                        | 97  |
| 6.5.1 Englischsprachige Literatur.....                                                              | 97  |
| 6.5.2 Die Situation im deutschen Sprachraum.....                                                    | 98  |
| 6.6 Die aktuelle Wertigkeit.....                                                                    | 100 |
| 6.7 Zusammenfassung.....                                                                            | 102 |
| 7 Die Prävalenz von entwicklungsbedingten rezeptiven Sprachstörungen.....                           | 103 |
| 7.1 Literaturangaben zu spezifischen Sprachstörungen bei Kindern.....                               | 103 |
| 7.1.1 Sprachstörungen insgesamt.....                                                                | 103 |
| 7.1.2 Rezeptive Sprachstörungen.....                                                                | 106 |
| 7.1.3 Diskussion.....                                                                               | 108 |

|                                                                                                                                          |     |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| 7.2 Differentialdiagnostische Analyse von Patientendaten<br>aus dem MPI und der Heckscher-Klinik Solln.....                              | 109 |
| 7.2.1 Informationen zu den einbezogenen Kliniken.....                                                                                    | 110 |
| 7.2.2 Daten von Amorosa (Ambulanz, 1981-1985).....                                                                                       | 111 |
| 7.2.3 Eigene Befunde (Ambulanz, 1987-1989).....                                                                                          | 112 |
| 7.2.4 Daten von Barthlen-Weis und Breuer-Schaumann<br>(Ambulanz, 1991-1992).....                                                         | 112 |
| 7.2.5 Eigene Befunde (Ambulanz, 1993-1995).....                                                                                          | 113 |
| 7.2.6 Daten von Noterdaeme (Ambulanz, 1995).....                                                                                         | 114 |
| 7.2.7 Eigene Befunde (Ambulanz, 1997-1999).....                                                                                          | 114 |
| 7.2.8 Zusammenfassende Diskussion (Quervergleiche).....                                                                                  | 116 |
| 7.3 Weiterführende Analyse und Interpretation der Daten<br>aus den eigenen Befunden der Schuljahre 93/94, 94/95,<br>97/98 und 98/99..... | 118 |
| 7.4 Gesamtfazit.....                                                                                                                     | 125 |
| 8 Diagnostik der rezeptiven Sprachstörung.....                                                                                           | 127 |
| 8.1 Grundsätzliche Überlegungen zur Untersuchung.....                                                                                    | 128 |
| 8.2 Off-line- und On-line-Techniken .....                                                                                                | 131 |
| 8.2.1 Sukzessive Untersuchungsmethoden.....                                                                                              | 132 |
| 8.2.2 Simultane Untersuchungsmethoden.....                                                                                               | 136 |
| 8.3 Informelle Diagnostik.....                                                                                                           | 140 |
| 8.4 Testdiagnostik.....                                                                                                                  | 143 |
| 8.4.1 Stellenwert.....                                                                                                                   | 143 |
| 8.4.2 Bewertung der Items.....                                                                                                           | 146 |
| 8.4.3 Interpretation der Ergebnisse.....                                                                                                 | 147 |
| 8.5 Einführung ausgewählter Verfahren (ADST, HSET, LSVT, MSVK,<br>PET, PSST, TROG-D, TT).....                                            | 150 |
| 8.6 Schlußfolgerungen.....                                                                                                               | 162 |
| 9 Testverfahren (quantitativ): Beurteilung anhand eigener Untersuchungen.....                                                            | 163 |
| 9.1 Methodische Vorbemerkungen.....                                                                                                      | 164 |
| 9.2 Die beiden Untersuchungen.....                                                                                                       | 166 |
| 9.3 HSET-VS.....                                                                                                                         | 170 |
| 9.3.1 HSET-VS (Untersuchung I).....                                                                                                      | 170 |
| 9.3.2 HSET-VS (Untersuchung II).....                                                                                                     | 171 |
| 9.3.3 Gesamtfazit zum HSET-VS.....                                                                                                       | 171 |

|                                                                                                                                                                                              |     |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| 9.4 LSVT-A (Untersuchung I).....                                                                                                                                                             | 175 |
| 9.4.1 Statistische Überprüfung der Testnormierung.....                                                                                                                                       | 175 |
| 9.4.2 Fazit.....                                                                                                                                                                             | 176 |
| 9.5 PSST-A (Untersuchung II).....                                                                                                                                                            | 178 |
| 9.5.1 Methodik der Überprüfung.....                                                                                                                                                          | 178 |
| 9.5.2 Fazit.....                                                                                                                                                                             | 179 |
| 9.6 Zusammenfassung.....                                                                                                                                                                     | 180 |
| 10 Vorstellung eines eigenen quantitativen Untersuchungsverfahrens<br>zum Textverständnis („Mäusegeschichte“).....                                                                           | 181 |
| 10.1 Vorüberlegungen und Versuche.....                                                                                                                                                       | 181 |
| 10.1.1 Untersuchung der Kinder (Untersuchung I und II).....                                                                                                                                  | 182 |
| 10.1.2 Untersuchung von zwei Erwachsenengruppen.....                                                                                                                                         | 184 |
| 10.2 Ergebnisse und Interpretation.....                                                                                                                                                      | 185 |
| 10.2.1 Ausgangsdaten.....                                                                                                                                                                    | 186 |
| 10.2.2 Vereinigung der Stichproben (Inferenzstatistik).....                                                                                                                                  | 186 |
| 10.2.3 Folgerungen.....                                                                                                                                                                      | 188 |
| 10.3 Aufgabenanalyse.....                                                                                                                                                                    | 189 |
| 10.3.1 Qualität der MW-Aufgaben.....                                                                                                                                                         | 189 |
| 10.3.2 Schwierigkeitsindizes der Aufgaben und Bewertung.....                                                                                                                                 | 190 |
| 10.4 Einschätzungsmaßstab und abschließende Beurteilung.....                                                                                                                                 | 194 |
| 10.5 Aktuelles zu praktischen Erfahrungen mit der „Mäusegeschichte“.....                                                                                                                     | 195 |
| 11 Synoptische Diskussion eigener Untersuchungen an Grundschul-<br>kindern und an Kindern der Heckscher-Klinik Solin.....                                                                    | 197 |
| 11.1 „Mäusegeschichte“: Qualitative und quantitative Diskussion der<br>Ergebnisse von Grundschulkindern (Untersuchung I+II) und<br>von Kindern aus der Heckscher-Klinik Solin (Station)..... | 197 |
| 11.1.1 Zwei Arten von Fragen.....                                                                                                                                                            | 198 |
| 11.1.2 Itembezogene Ergebnisse der Grundschulkinde.....                                                                                                                                      | 201 |
| 11.1.3 Itembezogene Ergebnisse der Kinder aus der<br>Heckscher-Klinik Solin (Station).....                                                                                                   | 203 |
| 11.2 LSVT-A: Qualitative und quantitative Diskussion der<br>Ergebnisse von Grundschulkindern (Untersuchung I) und<br>von Kindern aus der Heckscher-Klinik Solin (Station).....               | 206 |
| 11.2.1 Ein Wort zu den Sechsjährigen.....                                                                                                                                                    | 210 |

|                                                                                                                  |     |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| 11.3 HSET-VS: Diskussion der Ergebnisse (Grundschul Kinder aus Untersuchung I und II) zu ausgewählten Items..... | 211 |
| 11.4 Korrelationen der Testrohre von Grundschulkindern aus Untersuchung II.....                                  | 214 |
| 11.4.1 Zusätzlich erhobene Parameter.....                                                                        | 215 |
| 11.4.1.1 Lehrerurteil.....                                                                                       | 215 |
| 11.4.1.2 Kurzzeitgedächtnis.....                                                                                 | 215 |
| 11.4.2 Berechnungen und Interkorrelationen.....                                                                  | 216 |
| 11.5 Leistungsprofile ausgewählter Kinder aus Untersuchung II.....                                               | 220 |
| 11.6 Schlußfolgerungen.....                                                                                      | 224 |
| 12 Fallbeispiele zur Diagnosenfindung.....                                                                       | 225 |
| 13 Zum Abschluß sieben Thesen!.....                                                                              | 229 |
| 14 Literaturverzeichnis.....                                                                                     | 233 |

## 1 Einleitung - Begründung der Arbeit

Die Tatsache, daß der Sprachverständnisstörung im Umgang mit sprachentwicklungsgestörten Kindern über lange Zeit wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde, verwundert bei einem Blick auf die traditionelle Wertigkeit von expressiver und rezeptiver Sprache in unserer Gesellschaft eigentlich kaum, denn

our philosophy is grounded in only half a language, in which the power of discourse is deployed while the strength of listening is ignored. We inhabit a culture that knows how to speak, but not how to listen. (M. Riedel in Fiumara, 1990, Vorwort).

Die Wurzeln dieser „Halbseitenblindheit“ gründen nach Heidegger an der Wiege der abendländischen Philosophie, denn er sieht bereits bei den frühen griechischen Denkern diese Vernachlässigung der Rezeption, des Verstehens: „Language is taken to be expression and vice versa“ (Heidegger, 1975, 77).

Daß wir ein gutes Sprachverständnis haben, wird im allgemeinen als gegeben hingenommen, während besondere expressive Fähigkeiten außerordentlich positiv sanktioniert werden. Ein guter Redner zu sein, ist auf der gesellschaftlichen Stufenleiter von großem Vorteil. Wer aber hat je von den Vorteilen gehört oder gelesen (z.B. in Stellenanzeigen), die man als guter „Versteher“ hätte. Interessanterweise gibt es diesen Begriff gar nicht im deutschen Wortschatz, allenfalls der gute „Zuhörer“ mag noch angehen. Er wird aber mehr vor einem tiefenpsychologischen Hintergrund zu sehen sein, denn vor dem sprachphilosophischen.

Die vorliegende Arbeit befaßt sich nun mit Sprachverständnisstörungen oder „rezeptiven Sprachstörungen“ bei Kindern im Grundschulalter. Sie ist konkret entstanden aus der Unzufriedenheit in der täglichen klinischen Diagnostik

- mit dem Wissen über entwicklungsbedingte Sprachverständnisstörungen bei Kindern und
- mit den vorliegenden diagnostischen Möglichkeiten.

Entwicklungsbedingte Sprachstörungen unterscheiden sich von erworbenen Störungen dadurch, daß

1. keine konkrete Ursache in Form eines schädigenden Ereignisses aufzufinden ist;
2. die Sprachentwicklung keine Diskontinuitäten aufweist.

In der vorliegenden Arbeit wird großer Wert auf die empirisch erhobenen Daten und ihre Interpretation gelegt. Durch die Untersuchung von über 100 Grundschulkindern (Untersuchung I, 1994 und Untersuchung II, 1996), von etwa 50 Kindern aus dem stationären Bereich der Heckscher-Klinik Soln und durch die Daten von 737 sprachentwicklungsgestörten Kindern (darunter 207 eigene Patienten) aus der Ambulanz der Heckscher-Klinik Soln und des Max-Planck-Instituts (Kinder- und Jugendpsychiatrie) können die Hypothesen in der Arbeit auf einem vergleichsweise breiten Fundament abgestützt werden.

Obwohl die Frage nach der Prävalenz von Sprachverständnisstörungen in der Arbeit mit sprachentwicklungsgestörten Kindern in den letzten Jahren erheblich an Interesse gewonnen hat (vgl. dazu Amorosa 1992), ist nach der Erfahrung der Heckscher-Klinik Soln insbesondere im Bereich der ambulanten Kontakte mit Kindern, Eltern, Betreuungseinrichtungen, Schulen und anderen Kliniken festzustellen, daß dieses Störungsbild immer noch ein relativ verborgenes Dasein führt, häufig unterschätzt oder vollkommen übersehen wird und daß erst durch intensive Diskussionen eine gesteigerte Sensibilität für das Thema entsteht.

Konkret zeigt sich dies immer wieder selbst bei Vordiagnosen aus Sonderschulen zur individuellen Sprachförderung (bzw. aus Diagnose- und Förderklassen) oder logopädischen Praxen, welche die Kinder in die Ambulanz mitbringen. Daß das Unterschätzen einer rezeptiven Störungskomponente für die Kinder schwerwiegende Auswirkungen haben kann, wird im Lauf dieser Arbeit noch zu diskutieren sein.

Ein verunsicherndes und unerklärliches Phänomen war in diesem Zusammenhang für uns die Tatsache, daß viele der bei uns untersuchten Kinder im HSET-VS und LSVT-A, zwei normierten und von der Grundidee her ähnlichen Subtests (Überprüfung des Satzverständnisses) aus Testbatterien zur Überprüfung der Sprachentwicklung oft um bis zu 90 (!) Prozentrangpunkte auseinanderlagen. Dies ließ uns an der jeweiligen Reliabilität und Normierung zweifeln. Außerdem vermißten wir sehr ein Einschätzungsraster zur Beurteilung des Textverständnisses bei Grundschulkindern.

Daraus wurde die Idee geboren, die Testverfahren und ein selbst adaptiertes Instrument zur Überprüfung des Textverständnisses an einer großen Anzahl sprachunauffälliger Grundschul Kinder zu überprüfen. Frau Prof. Dr. H. Amorosa, die Leiterin unserer Abteilung ließ sich für diese Idee begeistern und so konnten meine Kollegin Rosemarie Endres und ich zwei Wochen lang an zwei Grundschulen im schwäbischen Raum insgesamt über 100 Kinder untersuchen.

Unser Wunsch war vor allem, Daten über mehrere Altersjahrgänge von Grundschulkindern zu bekommen. Die Auswertung in der vorliegenden Arbeit erfolgt dabei nach Altersgruppen, nicht nach Klassenstufen. Auf Grund der Erhebungszeiträume der beiden Untersuchungen bekamen wir für eine statistische Auswertung hinlänglich große Stichproben für sieben-, acht- und neunjährige Kinder. Die erfaßte Gruppe der Sechsjährigen ist dagegen so klein, daß die Daten in dieser Arbeit, die ja auch quantitativ orientiert ist, nur vom Trend her verwertbar sind.

Im Zusammenhang mit der Auswertung der Untersuchung der Grundschulkinder wurden dann noch die Befunde der einbezogenen Kinder aus der Heckscher-Klinik Solln (Station) gesammelt, statistisch aufbereitet und interpretiert, um spezifische Unterschiede zu den Grundschulkindern herauszuarbeiten.

Die Ergebnisse der Arbeit können helfen, das Wissen zur quantitativen und qualitativen Diagnostik von Sprachverständnisstörungen im Grundschulalter merklich zu verbessern, gravierende Fehleinschätzungen zu vermeiden und erstaunlich hohe oder niedrige Zusammenhänge zwischen einzelnen Sprachleistungen zu verstehen.

## Münchener Beiträge zur Psychologie

- Werner Gebhard: **Entwicklungsbedingte Sprachverständnisstörungen bei Kindern im Grundschulalter** · Status und Diagnostik im klinischen Kontext · Zweite, aktualisierte Auflage  
2008 · 272 Seiten · ISBN 978-3-8316-0810-2
- Henryk Machon: **Religiöse Erfahrung zwischen Emotion und Kognition** · William James', Karl Girgensohn, Rudolf Ottos und Carl Gustav Jungs Psychologie des religiösen Erlebens  
2005 · 224 Seiten · ISBN 978-3-8316-0523-1
- Hans S. Fiedler: **Jugend und Gewalt** · Sozialanthropologische Genese – personale Intervention – therapeutische Prävention  
2003 · 434 Seiten · ISBN 978-3-8316-0209-4
- Eleftheria K. Avramidou: **Schriftaneignung in der Muttersprache** · Ein Vergleich zwischen griechisch monolingualen und bilingualen Kindern  
2003 · 230 Seiten · ISBN 978-3-8316-0206-3
- Silvia Mara Corso: **Kognitive Leistungen in kulturellen Kontexten des Lernens** · Untersuchungen über kognitive Leistungen von Straßenkindern mit geringer Schulerfahrung in Brasilien  
2001 · 166 Seiten · ISBN 978-3-8316-0076-2
- Gloria Huey-Ming Pan: **Der Beziehungsaspekt in der sonderpädagogischen Kommunikationsförderung – eine ökologische Untersuchung**  
2001 · 248 Seiten · ISBN 978-3-8316-0073-1
- Maria-Heleni Dometios-Murphy: **Die Entwicklung intellektueller Leistungen beim Reproduzieren von Witzen** · Eine empirische Untersuchung an 5-bis 13-jährigen Kindern verschiedener kultureller Zugehörigkeit  
2000 · 360 Seiten · ISBN 978-3-89675-850-7
- Helga L. Hammerschmidt: **Kontinuität und Veränderung in langjährigen Ehen** · Ergebnisse einer Längsschnittuntersuchung  
2001 · 330 Seiten · ISBN 978-3-89675-815-6

Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Verlag:

Herbert Utz Verlag GmbH, München  
089-277791-00 · [info@utzverlag.de](mailto:info@utzverlag.de)

Gesamtverzeichnis mit mehr als 3000 lieferbaren Titeln: [www.utzverlag.de](http://www.utzverlag.de)